

ideenwettbewerb

zukunft

metropoleruhr

Auslobung

metropoleruhr

gefördert durch:

Ministerium für Wirtschaft, Energie,  
Industrie, Mittelstand und Handwerk  
des Landes Nordrhein-Westfalen



Regionalverband Ruhr



# Inhalt

<b>1. Der Ideenwettbewerb</b> .....	<b>3</b>
1.1 Neue Wege .....	3
1.2 Zukunft denken! .....	5
<b>2. Der Ideenwettbewerb – Ein Baustein im Regionalen Diskurs</b> .....	<b>7</b>
2.1 Der Regionale Diskurs – auf dem Weg in die Zukunft der Metropole Ruhr .....	7
2.2 Verwendung der Ergebnisse .....	8
<b>3. Die Herausforderungen der Metropole Ruhr</b> .....	<b>10</b>
3.1 Die Metropole Ruhr .....	10
3.2 Die Herausforderungen .....	13
Megatrends und Rahmenbedingungen .....	13
<i>Demografischer Wandel</i> .....	13
<i>Gesellschaftlicher Wandel / Chancengleichheit / Gender</i> .....	14
<i>Klimaschutz und Klimaanpassung</i> .....	17
<i>Wirtschaftlicher Strukturwandel</i> .....	18
Fachliche Herausforderungen .....	21
<i>Ökonomie</i> .....	21
<i>Freiraumentwicklung</i> .....	22
<i>Natürliche Ressourcen</i> .....	25
<i>Verkehr und Mobilität</i> .....	26
<i>Siedlungsentwicklung</i> .....	28
<i>Energiewende und Energieversorgung</i> .....	30
<i>Weitere Zukunftsthemen</i> .....	30
<b>4. Das Verfahren</b> .....	<b>33</b>
4.1 Der Ablauf .....	33
1. Säule .....	33
2. Säule .....	33
Veranstaltungen .....	33
Kommunikation .....	34
4.2 Die Akteure .....	36
Regionalverband Ruhr .....	36
Planungsteams .....	36
Empfehlungsgremium .....	38
Beirat .....	39
4.3 Die Anforderungen an die Planungsteams .....	41
4.4 Die geforderten Leistungen .....	43
Für die 1. Säule .....	43
Für die 2. Säule .....	43
<b>5. Der Ausblick</b> .....	<b>44</b>
<b>6. Kontakt und Ansprechpartner</b> .....	<b>47</b>
Verfahrensbetreuung .....	47
Projektbearbeitung beim RVR .....	47
Herausgeber .....	48



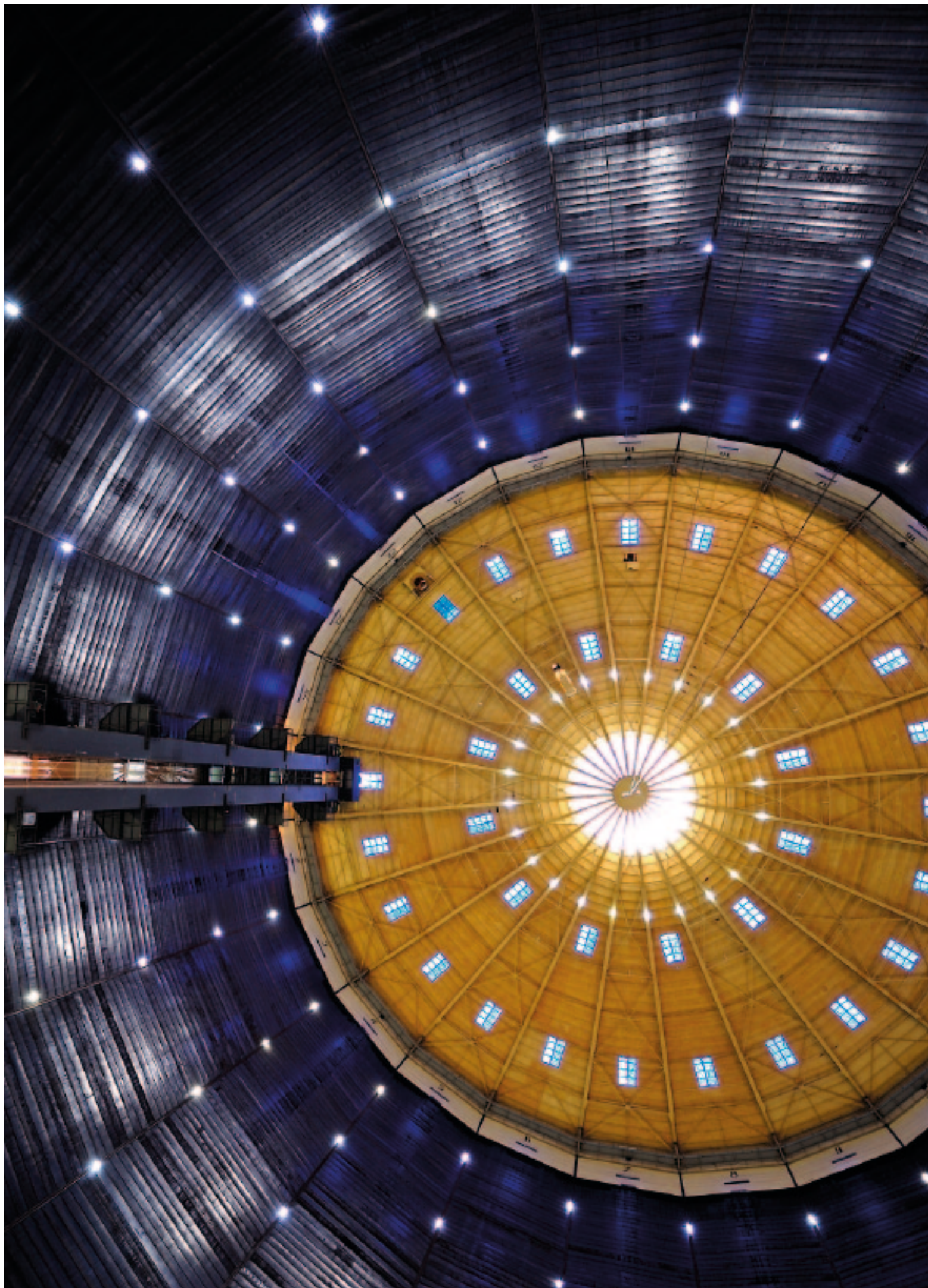
# 1. Der Ideenwettbewerb



## 1.1 Neue Wege

Die Übertragung der Regionalplanungskompetenz auf den Regionalverband Ruhr (RVR) im Jahr 2009 ist Grundstein für eine gesamträumliche Planung für die Metropole Ruhr. Die Aufstellung eines einheitlichen Regionalplans bietet für die Gesamtregion nach mehr als 40 Jahren die einmalige Chance, eine integrative und übergemeindliche Perspektive für die räumliche Entwicklung der Metropole Ruhr zu definieren.

Der Ideenwettbewerb ist ein Baustein eines auf Dialog und Transparenz angelegten Prozesses, der unter dem Motto „Regionaler Diskurs – auf dem Weg in die Zukunft der Metropole Ruhr“ steht. Der Ideenwettbewerb ermöglicht zum einen den Blick von Außen auf die Region und zum anderen den Akteuren der Zivilgesellschaft und nicht zuletzt den Bürgerinnen und Bürgern der Region eine frühzeitige und intensive Einbindung in den Planungsprozess.



## 1.2 Zukunft denken!

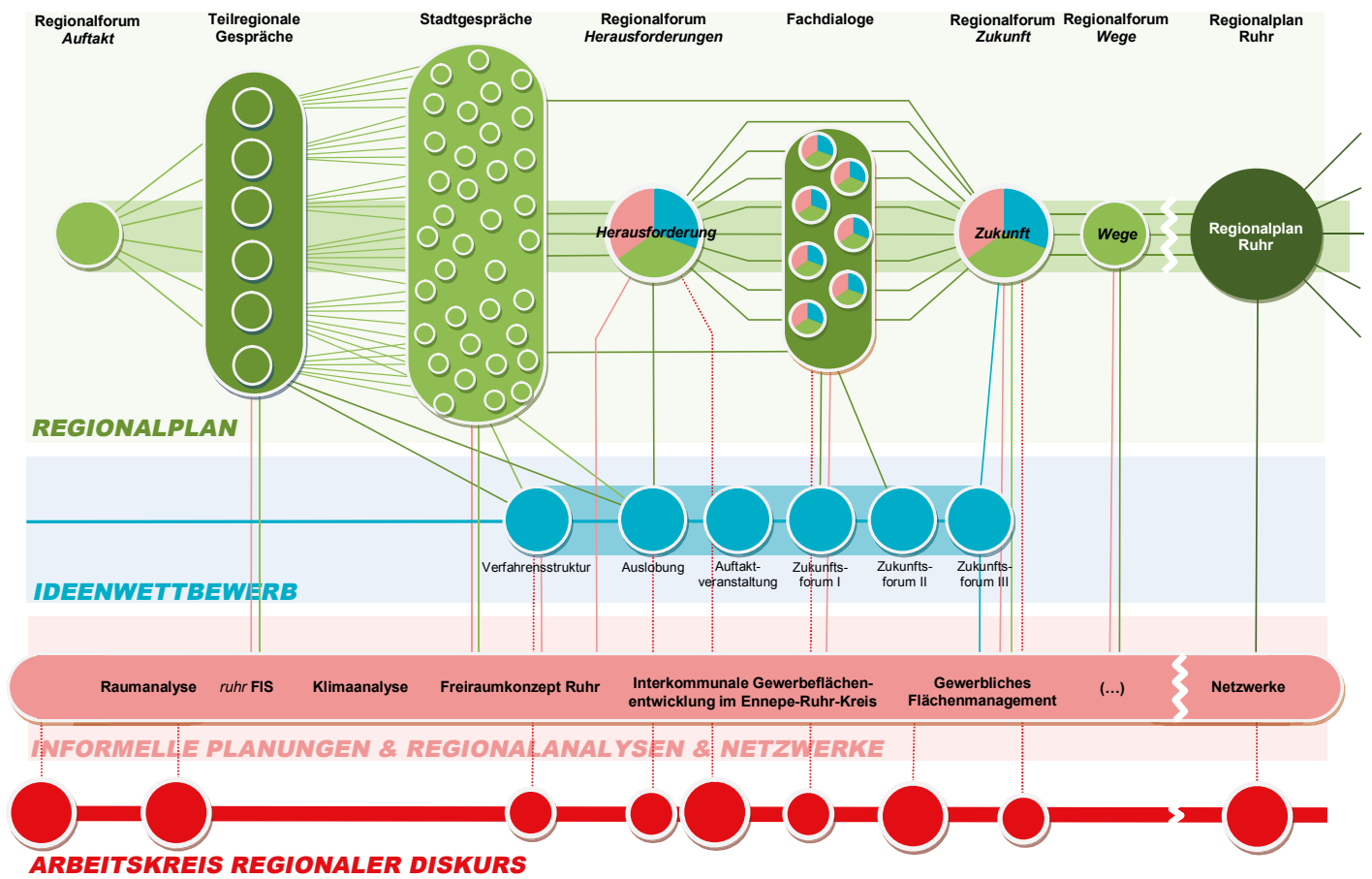
Das übergeordnete Ziel des Ideenwettbewerbes ist die Entwicklung gesamtregionaler Zukunftsvisionen beziehungsweise Zukunftsbilder, die sich über das bisher Gedachte hinausbewegen, die gewöhnliche Erwartungen durchbrechen, neue Bewertungskriterien hervorbringen, neue Impulse geben, das klassisch Machbare überschreiten und Lösungen auch für bislang übersehene Probleme skizzieren. Es gilt die Chance zu nutzen, Impulse für Zukunftsideen zu erhalten, die die formale Planung unterstützen aber auch über diese hinausgehen können.

Diese Zukunftsvisionen beziehungsweise Zukunftsbilder beziehen sich auf den gesamten Metropolraum Ruhr, bündeln die unterschiedlichen Entwicklungsbausteine, liefern gesamtregionale Entwicklungsperspektiven und dienen somit als Anreiz für die weitere Diskussion über die Zukunft der Region. Sie dienen damit nicht nur als Impuls für den Regionalplan. Die gesamtäumlichen Visionen und Bilder sollen teilräumliche Konkretisierungen und Vertiefungen erfahren.

Zudem soll eine zivilgesellschaftliche Auseinandersetzung mit der Entwicklung der Metropole Ruhr durch Einbindung aller interessierten Akteure initiiert werden. Dazu soll die Visualisierung der Zukunftsüberlegungen einen leichteren Zugang der Bevölkerung ermöglichen und zu einer Verbesserung der Außenkommunikation der regionalen Planung führen.

Gewünscht wird auch eine kritisch konstruktive Auseinandersetzung mit den vorhandenen Strategien, Konzepten und Visionen. Die Beteiligten sollen dabei die Perspektive der Chancengleichheit einnehmen und die vielfältigen Lebensentwürfe von Frauen und Männern und unterschiedlichen Kulturen mit ihren spezifischen Lebensformen berücksichtigen. Ziel ist eine stärkere Profilierung der Region durch Formulierung von kurz- und langfristigen Qualitätszielen.

Die Ergebnisse sollen schließlich in das Regionalforum Zukunft einfließen, das der Debatte über ein zu entwickelndes und regional abgestimmtes Leitbild dient.



Integration des Ideenwettbewerbs in den Regionalen Diskurs  
 Grafik: RVR/Regionalentwicklung



## 2. Der Ideenwettbewerb –

# Ein Baustein im Regionalen Diskurs

### 2.1 Der Regionale Diskurs – auf dem Weg in die Zukunft der Metropole Ruhr

Der Regionale Diskurs ist ein vom RVR initiiertes, partizipatorisches Diskussions- und Arbeitsprozess, der die formale Aufstellung des Regionalplans begleitet. Gleichzeitig können aber auch solche regional bedeutsamen Aufgaben identifiziert werden, die andere Formate und Instrumente als den Regionalplan benötigen. Der Prozess soll Antworten auf die komplexen Herausforderungen einer Region im Wandel geben, was nur mit dem Sachverstand der Akteure in den Kommunen, den Fachinstitutionen, der Wirtschaft und der Zivilgesellschaft gelingen kann.

Um diesen Anforderungen nachkommen zu können, besteht der Regionale Diskurs aus verschiedenen Bausteinen (siehe Grafik S.6):

- » Teilregionale Gespräche und Stadtgespräche dienen dem Austausch über Herausforderungen, Ziele, Entwicklungen und Planungen in den Teilregionen sowie in den Städten und Gemeinden der Metropole Ruhr, der frühzeitigen Überprüfung der Darstellungen der aktuellen Regionalpläne sowie der Initiierung eines Dialogs über Darstellungserfordernisse des Regionalplans Ruhr. Die erste Gesprächsrunde wurde bis Herbst 2011 abgeschlossen, Wiederholungen finden zu wichtigen Etappen im Prozessverlauf statt.
- » Regionalforen dienen der Diskussion regionaler Belange wie zum Beispiel den zentralen Herausforderungen und Handlungsaufgaben der Regionalentwicklung im Regionalforum I – Herausforderungen im November 2011, der Fokussierung der Diskussion über die Leitlinien zur Zukunft der Metropole Ruhr auf den Regionalplanentwurf und der Bilanzierung erster Ergebnisse im Regionalforum II – Zukunft sowie der Vorstellung und Diskussion der Ziele und Grundsätze des Regionalplanentwurfes mit der Fachöffentlichkeit im Regionalforum III – Wege.

- » Fachdialoge dienen dem vertiefenden Austausch über sektorale und fachbezogene Themen für die Zukunftsentwicklung in der Metropole Ruhr zum Beispiel Fachdialog Regionale Grünzüge im Juni 2012 und Fachdialog Verkehr & Mobilität im November 2012.
- » Der Arbeitskreis Regionaler Diskurs begleitet den gesamten Erarbeitungsprozess, dient als dauerhafte fachliche Abstimmungs- und Koordinationsplattform für die Belange der Regionalentwicklung und Regionalplanung und garantiert gleichzeitig den fachlichen Austausch mit den Mitgliedskommunen und den beratenden Mitgliedern der Verbandsversammlung.

In diesem Geflecht dient der Ideenwettbewerb dazu, den Blickwinkel durch Impulse von Außen zu weiten, „querzudenken“ und Visionen für die Zukunft der Metropole Ruhr zu entwickeln. Die Ergebnisse bilden eine wesentliche Grundlage für das Regionalforum II – Zukunft.

## **2.2 Verwendung der Ergebnisse**

Die Ergebnisse des Ideenwettbewerbs sollen als Impuls von Außen in das weitere Verfahren des Regionalen Diskurses und auf diese Weise mittelbar in die Erstellung des Regionalplans Ruhr einfließen. Sie sollen als Beitrag und als Diskussionsgrundlage für die Erarbeitung von regionalen Leitbildern zur Zukunft der Metropole Ruhr dienen und fließen in das Regionalforum II – Zukunft ein.

Die Verbandsversammlung des RVR entscheidet auf Grundlage der Bewertung des Empfehlungsgremiums über den Umgang mit den Wettbewerbsergebnissen und deren Einbindung in den weiteren Prozess des Regionalen Diskurses.

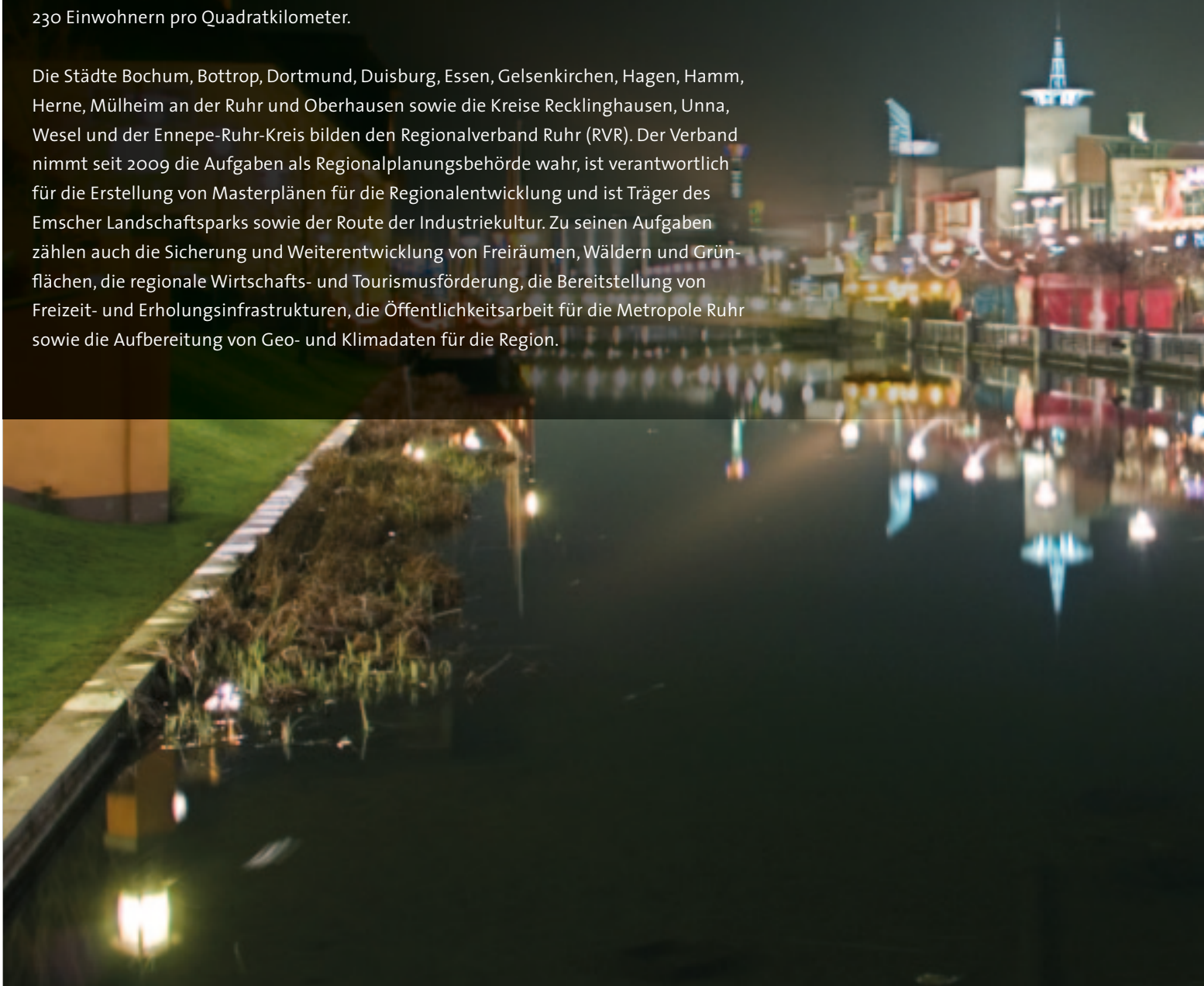


## 3. Die Herausforderungen der Metropole Ruhr

### 3.1 Die Metropole Ruhr

Mit einer Bevölkerungszahl von circa 5,1 Millionen Menschen auf einer Fläche von 4.435 Quadratkilometern verteilt auf 53 Städte und Gemeinden steht die Metropole Ruhr neben der Ile-de-France, Moskau, Greater London und Istanbul für eine der fünf größten Agglomerationen in Europa. Hier lebt ein Drittel der Landesbevölkerung Nordrhein-Westfalens auf nur 13 Prozent der Landesfläche. Die Einwohnerdichte beträgt 1.200 Einwohner pro Quadratkilometer. Im Vergleich: Der Bundesdurchschnitt liegt bei 230 Einwohnern pro Quadratkilometer.

Die Städte Bochum, Bottrop, Dortmund, Duisburg, Essen, Gelsenkirchen, Hagen, Hamm, Herne, Mülheim an der Ruhr und Oberhausen sowie die Kreise Recklinghausen, Unna, Wesel und der Ennepe-Ruhr-Kreis bilden den Regionalverband Ruhr (RVR). Der Verband nimmt seit 2009 die Aufgaben als Regionalplanungsbehörde wahr, ist verantwortlich für die Erstellung von Masterplänen für die Regionalentwicklung und ist Träger des Emscher Landschaftsparks sowie der Route der Industriekultur. Zu seinen Aufgaben zählen auch die Sicherung und Weiterentwicklung von Freiräumen, Wäldern und Grünflächen, die regionale Wirtschafts- und Tourismusförderung, die Bereitstellung von Freizeit- und Erholungsinfrastrukturen, die Öffentlichkeitsarbeit für die Metropole Ruhr sowie die Aufbereitung von Geo- und Klimadaten für die Region.





*Promenade im Centro bei Nacht, Oberhausen*  
©Allmaier/RVR



## 3.2 Die Herausforderungen

### Megatrends und Rahmenbedingungen

Die Megatrends stellen querschnittsorientierte Themen dar und umfassen Handlungsfelder übergreifende Aspekte und Entwicklungstendenzen, die landes-, bundes- und teilweise auch weltweit zu beobachten sind und die Einfluss auf alle Lebensbereiche nehmen. Sie sind dementsprechend auch in der Metropole Ruhr bei allen Planungen zu berücksichtigen, ist die Region doch stellenweise in besonderer Weise von diesen Veränderungsprozessen betroffen. Die in diesem Zusammenhang im Folgenden dargestellten Themen und Inhalte entstammen überwiegend der Dokumentation „Regionalforum Herausforderungen“ und basieren demnach auf einer breiten Diskussion der Fachöffentlichkeit. Sie wurden von der Verbandsversammlung zur Grundlage für das weitere Vorgehen gemacht.

### Demografischer Wandel

Bereits mittelfristig ist mit rückläufigen Bevölkerungszahlen in nahezu allen Städten und Gemeinden der Region zu rechnen. Nach der aktuellen Prognose von IT.NRW (2012) ist mit einem Rückgang der Bevölkerung von 7,5 Prozent bis 2030 auszugehen. Dies wirkt sich auch auf die Zahl der Haushalte aus. Hier ist ein durchschnittlicher Rückgang von circa 3,5 Prozent zu erwarten. Kleinräumig liegen hier jedoch Schrumpfung, Stagnation und moderates Wachstum nebeneinander.

Die Alterung der Bevölkerung, insbesondere der Anteil der über 65-Jährigen, wird in der gesamten Metropole Ruhr voranschreiten, wobei suburbane Räume deutlich stärker betroffen sind als Kernstädte.

Die Region ist geprägt von einem hohen Anteil an Bevölkerung mit Migrationshintergrund, der zum Teil starke räumliche Konzentrationen aufweist.

Neben einer Vielzahl an stabilen, städtebaulich attraktiven Stadtquartieren weisen bereits heute zahlreiche Quartiere überdurchschnittliche Leerstandsquoten auf. Es ist zu erwarten, dass diese Entwicklung in der Zukunft verstärkt wird. Notwendig ist hier ein räumlich differenzierter Blick auf Ausgangslagen und Entwicklungsperspektiven.

01 Vettelsheimer See, Moers  
©Luhnen/RVR

02 Autobahnkirche Ruhr an der  
A40 in Bochum, ©Ziese/RVR

03 Menschen in der Kolonie in  
Bottrop-Ebel, ©Kramer/RVR

04 Gloertalsperre in Breckerfeld  
©Ziese/RVR

05 Menschen in der Kolonie in  
Bottrop-Ebel, ©Kramer/RVR

06 Herne, am Kanal  
©Lueger/RVR

## *Gesellschaftlicher Wandel / Chancengleichheit / Gender*

Nicht nur in der Metropole Ruhr lässt sich erkennen, dass sich die Schere von Gewinnern und Verlierern des sozioökonomischen Wandels (Bildung, Arbeitsmarkt, Wohnen, Kultur et cetera) vergrößert. Ein Effekt, der in der Metropole Ruhr nicht zuletzt durch den anhaltenden Strukturwandel verstärkt wird. Dies ist verbunden mit einer zunehmenden Konzentration von Armutslagen in den Städten.

Daneben muss akzeptiert werden, dass neue und vielfältige Lebensformen und Lebensentwürfe von Frauen und Männern tradierte gesellschaftliche Muster ablösen und damit auch neue Ansprüche an die Nutzung von Räumen formuliert werden.

Zu den großen gesellschaftlichen Herausforderungen zählt auch, der Forderung nach Partizipation und Mitbestimmung mit neuen Angeboten gerecht zu werden.

Die Regionalentwicklung und -planung hat den gesetzlichen Auftrag zum Gender Mainstreaming und zur Gewährung von Chancengleichheit. Dieser ist mit Leben zu füllen, um somit unter anderem auch im Rahmen der Raumentwicklung die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu unterstützen.

Zusammenfassend muss es darum gehen, auf die Anforderungen einer Gesellschaft, die in allen Bereichen des gesellschaftlichen Zusammenlebens bunter und vielfältiger wird (Umgang mit Diversität, Interkulturalität, Integration und Inklusion et cetera), zu reagieren.

*01 Studierende, Bochum*

*©Oberhäuser/RVR*

*02 Xanten Kletterpark*

*©Ziese/RVR*

*03 Schülerinnen der Willy-Brandt-*

*Gesamtschule in Bochum im Che-*

*mieunterricht, ©Lichtblick/RVR*

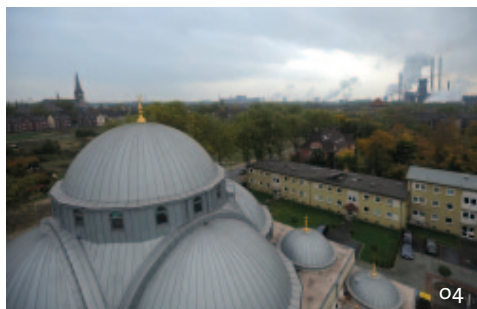
*04 Moschee, Duisburg*

*©Lueger/RVR*

*05 Halde Haniel, Bottrop*

*©Ziese/RVR*







## ***Klimaschutz und Klimaanpassung***

Aktuelle Modellrechnungen lassen vermuten, dass der Klimawandel stärker als bisher prognostiziert verlaufen könnte. Zugleich zeigt sich, dass die Finanzierung von Maßnahmen die Gesellschaft vor enorme Herausforderungen stellt. So wird geschätzt, dass der Umbau zu einer klimagerechten Region bis 2020 ein Investitionsvolumen von mehr als 250 Milliarden Euro erfordern könnte. So erfordern die Einsparziele zum Beispiel höhere Standards im Wohnungsneubau, bei älteren Beständen wäre über Rückbau nachzudenken.

Es zeigt sich deutlich, dass Klimaschutz und Klimaanpassung nicht allein durch Investitionen zu lösen sind, sondern gleichzeitig eine Frage zukünftiger Lebensstile sind. So sollten klimaneutrale Verhaltensweisen unterstützt werden und beispielsweise Restriktionen insbesondere beim Umstieg auf Angebote des Öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV) abgebaut werden.

Eine Vielzahl von klimaschutzrelevanten Aktivitäten sollte im kooperativen Schulterschluss der Kommunen in der Region entwickelt und umgesetzt werden. Hierbei kommen den Teilregionen sehr unterschiedliche Aufgaben zu.

## **Wirtschaftlicher Strukturwandel**

Die lokale Wirtschaft ist heute stärker denn je in nationale und globale Wirtschaftsnetzwerke und Handlungslogiken eingebunden. Dies zeigt sich insbesondere in der fortschreitenden räumlichen und betrieblichen Ausdifferenzierung von Produktionsprozessen oder in der Herausbildung von regionalen Leitmärkten, Clustern und Produktionsnetzwerken. Ein besonderes Kennzeichen ist hierbei die zunehmende Bedeutung der Logistik und Warenwirtschaft.

Daneben sind in den vergangenen Jahren zahlreiche neue Handlungsfelder zum Beispiel in der Umweltwirtschaft entstanden. Kennzeichnend war und ist auch eine wachsende Bedeutung der Kultur- und Kreativwirtschaft sowie der Neuen Technologien. Ebenso spielt die Wissenschafts- und Hochschullandschaft eine bedeutende Rolle für den Strukturwandel der Region.

Auch im Einzelhandel lassen sich vielfältige Veränderungsprozesse erkennen. Zu diesen gehören unter anderem der Wandel der Angebotsformen und Vertriebsformen im Einzelhandel sowie eine Abnahme der Flächenproduktivität.

Durch den Umbau von Konzernstrukturen ergibt sich das Problem, dass Entscheidungsprozesse außerhalb der Region getroffen werden. Damit fehlen wichtige Schnittstellen zu bedeutenden Akteuren der Regionalentwicklung.

Flankiert werden diese wirtschaftlichen Prozesse durch zunehmende gesellschaftliche Vorbehalte gegenüber der Industrie, zum Beispiel bei der Energiegewinnung.

Durch das Auslaufen des subventionierten Steinkohlenbergbaus bis 2018 aber auch durch andere industriepolitische Entwicklungen ist zu erwarten, dass sich der wirtschaftliche Strukturwandel auch weiterhin fortsetzen wird und damit für die Region eine bestimmende Stellgröße bleibt.

*01 Solarmodule vor Zechenturm, UNESCO-Welterbe Zollverein, Essen  
©Oberhäuser/RVR*

*02 Versandfertige Stahlcoils, ThyssenKrupp Stahl in Dortmund  
©Oberhäuser/RVR*

*03 Containerhafen Duisburg  
©Oberhäuser/RVR*

*04 Ausbildung im Labor  
©Oberhäuser/RVR*

*05 Arbeiter im Leitstand, ThyssenKrupp Stahl in Dortmund  
©Oberhäuser/RVR*

*06 Eine Mikrotechnologin der temicon GmbH arbeitet im Reinraum, Dortmund, ©Oberhäuser/RVR*

*07 Einrichtung eines Roboters bei carat robotik innovation, Dortmund  
©Oberhäuser/RVR*

*08 Limbecker Platz, Essen  
©Lueger/RVR*





01



05



06



02



03



04



07

## Fachliche Herausforderungen

Die Metropole Ruhr steht vor dem Hintergrund der oben aufgezeigten Megatrends vor besonders ausgeprägten fachlichen Herausforderungen. Sie betreffen die Entwicklung der Metropole Ruhr in besonderer Weise und setzen einen klaren thematischen Schwerpunkt für den Ideenwettbewerb. Auf dem Regionalforum I – Herausforderungen im November 2011 hat die Region insbesondere die folgenden Herausforderungen und Zukunftsthemen benannt, die anschließend in einer Ergebnisdokumentation mit folgenden Inhalten zusammengefasst wurden:

### Ökonomie

Um im internationalen Wettbewerb bestehen zu können, ist es mehr denn je notwendig, die vorhandenen Kräfte der Region zu bündeln. Hierfür sind geeignete Formate zu entwickeln.

Gleichzeitig ist ein Qualitätsprofil zu entwickeln, das zu einer gemeinsamen Leitidee für die vorhandene wirtschaftliche Entwicklung werden kann. In diesem Zusammenhang könnte die Entwicklung und nachhaltige Förderung von Leitmärkten eine unterstützende Wirkung entfalten.

Die räumliche Planung hat den Rahmen für industrielle Nutzung zu sichern. Hierzu gehören auch die Schaffung einer positiven Grundeinstellung zur industriellen Produktion und der Abbau von Restriktionen, die Investitionen in der Region erschweren. Hier sollten alle Akteure an einem Strang ziehen.

Durch die Förderung von Wissenstransfer und Innovationen können Wachstumsimpulse ausgelöst werden. Hierbei sollte die Unterstützung von Unternehmensgründungen eine besondere Rolle spielen.

01 Ausblick vom Alsumer Berg in Duisburg, ©Ziese/RVR

02 Limbecker Platz, Essen  
©Lueger/RVR

03 Virtuelle Fabrik der Zukunft im Museum DASA, Dortmund  
©Oberhäuser/RVR

04 Universität Witten Herdecke  
©Lichtblick/RVR

05 Jugendmesse YOU in Essen  
©Oberhäuser/RVR

06 Fortbildungsakademie Mont Cenis in Herne, ©Ziese/RVR

07 Technologie- und Gründerzentrum LUENTEC in Lünen  
©Ziese/RVR

## Freiraumentwicklung

Freiraumschutz und -entwicklung stellen mehr als ausschließlich fachliche Belange neben anderen dar. Vielmehr muss Freiraum als Querschnittsaufgabe gesehen werden, die sowohl den Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen als auch die nachhaltige Sicherung der Freiraumfunktionen als Erholungs- und Freizeitraum für den Menschen beinhaltet. Demnach kommt dem Freiraumschutz in vielen weiteren Themenfeldern eine große Bedeutung zu. Diese Einflüsse gilt es immer wieder neu in den Fokus zu nehmen und zu bewerten.

Für die langfristige Sicherung der Freiraumstrukturen aber auch für die Chancen zur Entwicklung neuer Freiräume ist die Akzeptanz von Stagnation und Schrumpfung zum Beispiel der Bevölkerungsentwicklung eine bedeutende Determinante. Hier entfaltet sich die Chance, Siedlungsentwicklung vom Freiraum her zu denken und Synergien zwischen Freiraum- und Siedlungsentwicklung zu schaffen.

Die Schaffung neuer Freiräume, zum Beispiel auf Rückbauflächen, muss demnach als Wert an sich anerkannt werden. Hierzu sind neue Bewertungssysteme vor allem für die Immobilienwirtschaft zu entwickeln oder Ausgleichsmechanismen zu etablieren.

Die Metropole Ruhr stellt sich als sehr differenziertes räumliches Mosaik dar. Neben verdichteten Gebieten existieren auch gering verdichtete ländliche Räume. Geprägt sind diese Teilräume durch eine sehr unterschiedliche Intensität in der Landschaftsinanspruchnahme. Dies erfordert nicht zuletzt differenzierte Sicherungs- und Steuerungsansätze.

Daneben wird es auch in Zukunft darum gehen, den Freiraum und dessen Funktionen nachhaltig vor den menschlichen Eingriffen zu schonen. Den klassischen Instrumenten des Freiraumschutzes und der Freiraumentwicklung ist demnach auch in Zukunft eine hohe Bedeutung beizumessen.

*01 Landschaftspark Duisburg-Nord  
©Ziese/RVR*

*02 Installation „Totems“ von Augustin Ibarrola auf dem Gipfel der Halde Haniel in Bottrop, ©Ziese/RVR*

*03 Halde Großes Holz, Bergkamen  
@Berns/RVR*

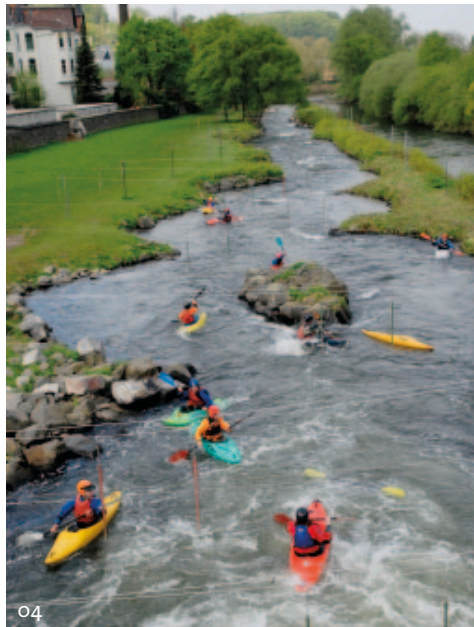
*04 Wildwasserpark Hagen-Hohenlimburg, @Schumacher/RVR*

*05 Halde Haniel in Bottrop  
@Schumacher/RVR*

*06 Landmarke „Tiger and Turtle“,  
Duisburg, @Schumacher/RVR*

*07 Rhein Herne Kanal mit dem  
Nordsternpark in Gelsenkirchen  
©Ziese/RVR*







## **Natürliche Ressourcen**

Die Metropole Ruhr verfügt insbesondere im westlichen und nördlichen Verbandsgebiet über Vorkommen an Kiesen und Sanden, deren wirtschaftlicher Verwertung eine regionalökonomisch hohe Bedeutung zukommt. Daraus resultiert eine besondere Relevanz des Themas Rohstoffabbau – insbesondere oberflächennaher Rohstoffvorkommen – in weiten Teilen der Region. Gleichzeitig stehen die Sicherung und der Abbau dieser Vorkommen jedoch auch in einem großen Spannungsfeld zwischen den Ansprüchen von Natur- und Umweltschutz auf der einen und den wirtschaftlichen Interessen auf der anderen Seite.

Der Grundwasser- und Gewässerschutz stellt einen unverzichtbaren Bestandteil der Daseinsvorsorge für die 5,1 Millionen Menschen der Metropole Ruhr dar. Insbesondere vor dem Hintergrund des zu erwartenden Klimawandels wird der nachhaltigen Sicherung von Grundwasservorkommen eine große Bedeutung zuwachsen.

Im Zusammenhang mit dem Klimawandel ergeben sich auch veränderte Anforderungen an den Hochwasserschutz. Neue Bemessungsgrundlagen sind zu entwickeln und geeignete Schutzmaßnahmen zu etablieren. Zu den zu erwartenden Herausforderungen gehört auch der Umgang mit den Folgen von Starkregenereignissen. Hier werden neue Standards für die Entwässerung zu definieren sein.

Die Land- und Forstwirtschaft stellt vor allem an den Ballungsrändern und dem eher ländlichen Raum nicht nur einen bedeutenden Wirtschaftsfaktor dar. Sie sichert die Nahrungs- und Rohstoffbasis für die Menschen in der Region. Daneben ist sie auch ein wichtiger Akteur des Freiraumschutzes, der Kulturlandschaftsentwicklung, nicht zuletzt für die Aufrechterhaltung der Erholungsfunktionen. Auch im Rahmen der Energiewende ergeben sich neue Handlungsfelder insbesondere für die Landwirtschaft, die jedoch gleichzeitig neue Raumnutzungskonflikte hervorbringen.

01 Gleispark Frintrop, Essen  
©Schumacher/RVR

02 Mohnfeld vor Industrie bei  
Duisburg, ©Luhnen/RVR

03 Hafen Duisburg, ©Blossey/RVR

04 Golfplatz Sprockhövel, ©Ziese/RVR

05 Emscher-Mündung bei Dinslaken  
©Ziese/RVR

06 Ennepetalsperre, ©Ziese/RVR

07 Erdbeerfeld vor dem Steinkohle-  
Kraftwerk Scholven in Gelsenkirchen,  
©Ziese/RVR

## **Verkehr und Mobilität**

Von besonderer Bedeutung für die Entwicklung und Sicherung einer leistungsfähigen Mobilität von Menschen, Waren und Dienstleistungen ist ein integrierter, regionaler Planungsansatz, der alle Verkehrsträger auf der Basis tatsächlicher Verflechtungen betrachtet und administrative Grenzen überschreitet. Nicht nur im Sinne des Klimaschutzes ist eine Bewusstseins- und Verhaltensänderung hin zu umweltfreundlichen, postfossilen Mobilitätsformen zu initiieren. So wird gleichzeitig eine hohe Qualität der Systeme des öffentlichen Verkehrs garantiert. In diesem Zusammenhang sind der Erhalt und die Optimierung der Schieneninfrastruktur und des ÖPNV eine der größten Herausforderungen der Region. Eine leistungsfähige Verkehrsinfrastruktur und deren optimale Nutzung stellen für die Region auch einen bedeutenden Wirtschaftsfaktor dar. Die Zunahme des Lkw-Verkehrs sollte daher als adäquat zu lösende Herausforderung wahrgenommen werden. Die Metropole Ruhr verfügt bereits heute über ein hervorragendes regionales Radverkehrsnetz, das jedoch hauptsächlich für den Freizeitverkehr konzipiert ist. Für die Zukunft kommt dem Ausbau des Fuß- und Radverkehrs als wichtiger Bestandteil der Alltagsmobilität daher eine besondere Bedeutung zu.

*01 Hauptbahnhof Essen  
©Lueger/RVR*

*02 U-Bahn im Hauptbahnhof  
Bochum, ©Lueger/RVR*

*03 Autobahn A40 bei Essen  
@Oberhäuser/RVR*

*04 Fahrradverleihstation von Metro-  
radruhr in Bochum, @Ziese/RVR*

*05 Hauptbahnhof Essen  
©Lueger/RVR*



03



01



02



04



05

## *Siedlungsentwicklung*

Die Metropole Ruhr stellt ein komplexes urbanes System vielfältig ausgeprägter und begabter Räume dar, die sich zum Teil in unterschiedliche Richtungen entwickeln. Die Schrumpfung einiger Kernstädte steht dem Wachstum einiger Ballungsrandstädte gegenüber. Gleichzeitig können in einigen Kommunen auch Reurbanisierungsansätze identifiziert werden. Stagnation, Schrumpfung und Wachstum existieren nebeneinander und haben klassische Suburbanisierungsprozesse der Vergangenheit abgelöst. Demzufolge ist es notwendig, neue Entwicklungsperspektiven für Kern und Umland, die auf den Ausgleich aller Interessen ausgerichtet sein sollten, zu entwickeln.

Die Städte und Gemeinden der Metropole Ruhr waren durch dynamische Wachstumsprozesse geprägt, deren Nukleus in vielen Fällen die wirtschaftliche Entwicklung war. Die hieraus entstandenen Stadtstrukturen, gepaart mit den besonderen Herausforderungen des demografischen Wandels, erfordern besondere Formen des Stadtumbaus. Der Stadtumbau Ruhr muss daher Lösungen für den qualitätsvollen generationen- und klimagerechten Umbau des Wohnungsbestandes liefern.

Die Polyzentralität des Städtesystems stellt neben allen administrativen Herausforderungen eine besondere Chance und Stärke der Region dar. Sie sichert kurze Wege und eine ausgeprägte räumliche Arbeitsteilung. Dies ist nicht zuletzt zur Sicherstellung einer wohnortnahen Versorgung von besonderer Bedeutung.

*01 Siedlung Kueppersbusch in Gelsenkirchen, ©Ziese/RVR*

*02 Menschen in der Kolonie in Bottrop-Ebel, ©Kraemer/RVR*

*03 Wohnsiedlung Ebertstraße, Bergkamen, @Schumacher/RVR*

*04 Hochbrücke in Altenhagen, Hagen, @Ziese/RVR*

*05 Wasserschloss Gartrop in Hünxe ©Ziese/RVR*



## **Energiewende und Energieversorgung**

Die Metropole Ruhr ist, bedingt durch ihre Geschichte, das Zentrum der fossilen Energiegewinnung in Nordrhein-Westfalen. Prägend sind hierbei insbesondere Großkraftwerke und eine hierauf ausgerichtete zentralisierte Netzstruktur. Für die Erreichung der Ziele der politisch beschlossenen Energiewende sind diese Strukturen für die Nutzung von erneuerbaren Energien anzupassen. Ein weiterer wichtiger Baustein zur Erreichung dieser Ziele ist die Steigerung der Energieeffizienz auf Erzeuger- und Verbraucherseite. Hierbei wird es auch darauf ankommen eine sozialgerechte und regionale Wertschöpfung zu schaffen, um die Akzeptanz der Veränderungsprozesse zu erhöhen.

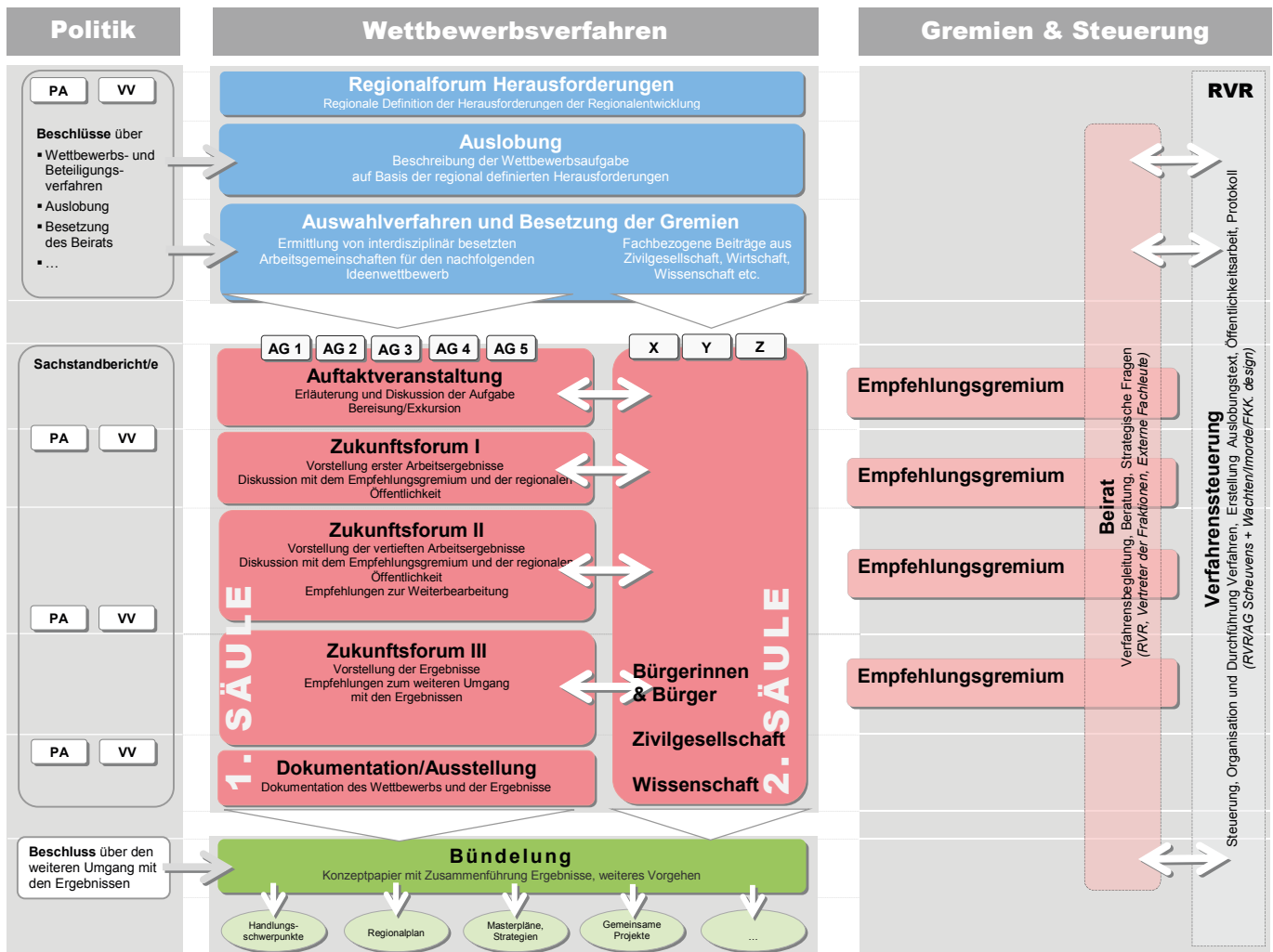
## **Weitere Zukunftsthemen**

Für die weitere Entwicklung der Metropole Ruhr wird von besonderer Bedeutung sein, sozialgerechte und inklusive Bildungsangebote bereitzustellen. Daneben sollten durch die integrierte Entwicklung von Hochschulstandorten Impulse für die gesellschaftliche, kulturelle und ökonomische Entwicklung der Region ausgelöst werden. Diese Strategien flankieren die durch die stattfindenden kulturellen Veränderungsprozesse (Stichwort: „Wandel durch Kultur – Kultur durch Wandel“) ausgelösten positiven Effekte der Regionalentwicklung.

Allen Maßnahmen und Aktivitäten ist gemein, dass sie verlässlicher und zukunftsorientierter Rahmenbedingungen nicht nur finanzieller Art bedürfen.







Verfahrensstruktur des Ideenwettbewerbs zur Zukunft der Metropole Ruhr  
 Grafik: RVR/Regionalentwicklung

## 4. Das Verfahren

### 4.1 Der Ablauf

Der Ideenwettbewerb fußt auf zwei eng miteinander verzahnten Säulen (siehe Grafik S. 32):

#### 1. Säule

Interdisziplinär besetzte Planungsgemeinschaften mit raumwissenschaftlichem Schwerpunkt entwickeln gesamtregionale Zukunftsvisionen beziehungsweise Zukunftsbilder für die Metropole Ruhr, die durch ein Empfehlungsgremium bewertet und in den Regionalen Diskurs „eingespeist“ werden.

#### 2. Säule

Hier erfolgt eine zivilgesellschaftliche Auseinandersetzung mit der Zukunft der Metropole Ruhr durch Einbringen von Beiträgen unter anderem aus den Themenfeldern Ökonomie, Zivilgesellschaft, Ökologie, Kunst und Kultur, Wissenschaft, Bildung und Kommunen. Hierzu werden gezielt Institutionen angesprochen. Gemeinsam mit einem Medienpartner werden die Bürgerinnen und Bürger der Metropole Ruhr zur Teilnahme am Ideenwettbewerb eingeladen.

### Veranstaltungen

Prozessbegleitend werden insgesamt vier öffentliche Veranstaltungen durchgeführt, die zum fachlichen Austausch einladen und der kritisch konstruktiven Interaktion dienen. Hier kommt es somit zu einer Verschränkung der beiden Wettbewerbssäulen:

» **Die zweitägige Auftaktveranstaltung** mit Exkursion am 22. und 23. Mai 2013 markiert den Start des Ideenwettbewerbs. Diese dient der Vorstellung der Planungsteams, deren Auseinandersetzung mit der Region und den Herausforderungen der Stadt- und Regionalentwicklung sowie einem engen Austausch der Planungsteams mit den regionalen Akteuren.

Am zweiten Tag finden Exkursionen zu ausgewählten Orten in der Metropole Ruhr statt. Danach gehen die Teams in die erste Phase der Bearbeitung.

- » **Das 1. Zukunftsforum** dient der Vorstellung und Diskussion erster Arbeitsergebnisse der Planungsteams der 1. Säule mit dem Empfehlungsgremium sowie mit der regionalen Öffentlichkeit. Der Austausch mit den regionalen Akteuren der 2. Säule und die Auseinandersetzung mit deren Beiträgen sind dabei von besonderer Bedeutung. Diese Veranstaltung findet am 10. und 11. Juli 2013 statt.
- » **Das 2. Zukunftsforum** dient der Vorstellung und Diskussion vertiefender Arbeitsergebnisse der Planungsteams der 1. Säule mit dem Empfehlungsgremium sowie mit der regionalen Öffentlichkeit. Der Austausch mit den regionalen Akteuren aus der 2. Säule und die Auseinandersetzung mit den Beiträgen verschiedenster Institutionen stehen im Vordergrund. Diese Veranstaltung findet am 11. und 12. September 2013 statt.
- » **Das 3. Zukunftsforum** dient der Präsentation der Ergebnisse des Ideenwettbewerbs vor der regionalen Öffentlichkeit und vor dem Empfehlungsgremium. Diese abschließende Veranstaltung des Ideenwettbewerbes findet am 16. und 17. Oktober 2013 statt.

## Kommunikation

Der gesamte Prozess des Ideenwettbewerbes Zukunft Metropole Ruhr wird öffentlichkeitswirksam begleitet durch die folgenden Elemente:

- » Prozessbegleitende Kommunikation: Gemeinsam mit einem Medienpartner wird die Kommunikation mit der allgemeinen Öffentlichkeit sichergestellt. Zudem wurde die Internetseite **[www.ideenwettbewerb.metropoleruhr.de](http://www.ideenwettbewerb.metropoleruhr.de)** eingerichtet.
- » Publikation und Ausstellung: Geplant ist die Veröffentlichung der Ergebnisse im Rahmen einer umfangreichen Publikation sowie einer (Wander-)Ausstellung, um die Beiträge des Ideenwettbewerbs zur Zukunft der Metropole Ruhr einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen.
- » Darüber hinaus wird der RVR die Ergebnisse des Ideenwettbewerbs zur Zukunft der Metropole Ruhr in die regionalen und kommunalen Netzwerke und politischen Gremien einbringen beziehungsweise diesen zur Verfügung stellen.



## 4.2 Die Akteure

### Regionalverband Ruhr

Der Regionalverband Ruhr übernimmt die operative Steuerung und Umsetzung des Wettbewerbs mit Unterstützung des externen Wettbewerbsmanagements.

Auf der Grundlage der Bewertung des Empfehlungsgremiums entscheidet die Versammlungsversammlung des RVR über den Umgang mit den Wettbewerbsergebnissen und deren Einbindung in den weiteren Prozess des Regionalen Diskurses.

### Planungsteams

Die fünf teilnehmenden Teams, die sich aus Büros aus dem gesamten Bundesgebiet sowie dem angrenzenden Ausland zusammensetzen, wurden aufgrund ihrer Erfahrung im Bereich der komplexen und großmaßstäblichen Planung in einem mehrstufigen Verfahren ausgewählt.

- A.)** » bgmr Landschaftsarchitekten, Becker Giseke Mohren Richard, Berlin || Landschaftsplanung
  - » Uberbau, Berlin || Stadt- und Regionalplanung
  - » InD - InitialDesign, Berlin || Mobilität
  - » Dr. Weert Canzler, Wissenschaftszentrum für Sozialforschung, Berlin || Gesellschafts- und Mobilitätsforschung
  - » Prof. Brigitte Scholz, Alunus Hochschule, Alfter || Gemeinschaftsorientierte Projektentwicklung im regionalen Kontext
  - » Dr. Fritz Reusswig, PIK - Potsdamer Institut für Klimafolgenforschung, Potsdam || Klimawandel
  - » LNC LogisticNetworkConsultants GmbH, Berlin || Logistik
  
- B.)** » Maxwan architects + urbanists, Rotterdam || Stadt- und Regionalplanung
  - » LOLA Landscape Architects, Rotterdam || Landschaftsplanung
  - » Goudappel Coffeng, Deventer (NL) || Mobilität
  - » Prof. em. Dr. E.h. Thomas Sieverts, München || Kenner der Region
  - » Paul Gerretsen, Rotterdam || Spezialgebiet Metropolregionen

- C.)** » rha reicher haase assoziierte GmbH, Aachen || Stadt- und Regionalplanung
  - » West 8 urban design & landscape architecture b.v., Rotterdam || Landschaftsplanung
  - » MIC | Mobility In Chain srl, Mailand || Mobilität
  - » Kengo Kuma Associates, Tokio || Architektur
  - » ARCHI-MEDIA architects & associates, Tokio || Städtebau
  - » ISR, Institut für Stadt- und Regionalmanagement, München || Regionalökonomie
  - » Transsolar Energietechnik GmbH, Stuttgart || Nachhaltigkeit
  - » STADTart, Dortmund || Kultur, Freizeit, Sport und Bildung
  - » anOtherArchitect/Future Cities Lab, Berlin || Prozesskommunikation
  - » Legenda - Gesellschaft für explorative Landeskunde, Duisburg || Lokale Expertise Ruhr
  - » Strategic Partners Group GmbH, Berlin || Strategische Entwicklung
  - » Center for Urban Studies, Havana || Urbane Landwirtschaft
  - » Hisako Koura - Osaka University || Regionalisierungsforschung
  
- D.)** » Urban Catalyststudio, Berlin || Landschaftsplanung
  - » berchtoldkrass space&options, Karlsruhe || Stadt- und Regionalplanung
  - » R+T Topp, Huber-Erlar, Hagedorn, Darmstadt || Mobilität
  - » Integral Ruedi Baur Zürich GmbH, Zürich || Corporate Design, Signalethik
  
- E.)** » yellow z urbanism architecture zürich berlin || Stadt- und Regionalplanung
  - » lad + Landschaftsarchitektur Diekmann, Hannover || Landschaftsplanung
  - » Gertz Gutsche Rümenapp Stadtentwicklung und Mobilität, Berlin || Mobilität
  - » urbanista | Stadtentwicklung & Kommunikation, Berlin || Stadtplanung, Kommunikation
  - » Nexthamburg Plus, Hamburg || Partizipations- und Kommunikationsprozesse
  - » Prof. Dr. iur. Benjamin Davy, Dortmund || Lehrstuhl Bodenpolitik, Bodenmanagement, kommunales Vermessungswesen, Fakultät Raumplanung, TU Dortmund

Gemäß Beschluss der Verbandsversammlung des Regionalverbandes Ruhr wird das gesamte Wettbewerbsverfahren durch verschiedene Gremien begleitet:

## **Empfehlungsgremium**

Das Empfehlungsgremium begleitet die vier öffentlichen Veranstaltungen und unterstützt die Erarbeitung der Wettbewerbsbeiträge durch eine kritische, fachliche Diskussion, um nach der Schlusspräsentation Empfehlungen aussprechen zu können. Das Empfehlungsgremium setzt sich aus dem Vorsitzenden der RVR-Verbandsversammlung und den Vorsitzenden des Planungs-, des Wirtschafts- und des Umweltausschusses sowie jeweils einer/m Vertreter/-in aus den Fraktionen der RVR- Verbandsversammlung zusammen. Für die Verwaltung des RVR wird der Bereichsleiter Planung dem Gremium angehören. Daneben werden das Land NRW mit einer Person sowie der Beirat mit zwei Personen vertreten sein. Dem Gremium gehören darüber hinaus zehn externe Expertinnen und Experten aus den Themenfeldern Stadt-, Regional- und Landschaftsplanung, Mobilität, Wirtschaft, Energie, Medien, Kultur und Zivilgesellschaft an.

### **Mitglieder des Empfehlungsgremiums:**

- » Horst Schiereck, Oberbürgermeister der Stadt Herne,  
Vorsitzender der Verbandsversammlung
- » Bernd Tischler, Oberbürgermeister der Stadt Bottrop,  
Vorsitzender des Planungsausschusses
- » Herbert Goldmann, MdL, Vorsitzender des Umweltausschusses
- » Roland Mitschke, Vorsitzender des Wirtschaftsausschusses
- » Dietmar Thieser, SPD-Fraktion
- » Prof. Dr. Hans-Peter Noll, als Vertreter der CDU-Fraktion
- » Sabine von der Beck, Fraktion Bündnis 90/Die Grünen
- » Thomas Boos, FDP-Fraktion
- » Olaf Jung, Fraktion Die Linke
- » Martin Tönnies, Bereichsleiter Planung beim Regionalverband Ruhr
- » Ministerialrat Martin Hennicke, Staatskanzlei NRW



- » Juliane Kürschner, Vicepresident of METREX, Amsterdam
- » Stephan Reiß-Schmidt, Stadtdirektor der Stadt München
- » Prof. Dr. Dr. Martina Oldengott, Vorsitzende DASL-Landesgruppe Essen
- » Andrea Gebhard, Präsidentin BDLA, München
- » Dr. Christian Muschwitz, Technische Universität Trier
- » Erich Staake, Initiativkreis Ruhr
- » Prof. Dr.-Ing. Manfred Fishedick, Wuppertal Institut
- » Dr. Arnold Voß, Stadtplaner und Journalist, Berlin
- » Friederike van Duiven, Bund Bildender Künstler, Köln
- » Prof. Dr. Heidi Sinning, Fachhochschule Erfurt
  
- » Prof. Dr. Sabine Baumgart, als Vertreterin des Beirats
- » Heinz Konze, als Vertreter des Beirats

## **Beirat**

Der Beirat begleitet und berät fachlich den RVR und das externe Wettbewerbsmanagement. Er nimmt ebenfalls an den vier öffentlichen Veranstaltungen teil, um die Diskussion fachlich zu unterstützen. Zwei Mitglieder des Beirates werden in das Empfehlungsgremium entsandt.

- » Prof. Dr. Sabine Baumgart, Technische Universität Dortmund
- » Thomas Boos, FDP-Fraktion
- » Prof. Dr. Rainer Danielzyk, Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung gGmbH
- » Prof. i. R. Dr. Lothar Finke, Beratendes Mitglied der Verbandsversammlung
- » Tomas Grohé, pro.zess!KREATIVBÜRO
- » Ministerialrat Martin Hennicke, Staatskanzlei NRW
- » Heinz Konze, Regionalplaner a.D.
- » Prof. Dr. Claus Leggewie, Kulturwissenschaftliches Institut Essen
- » Dr. Gerd Mahler, RVR Kulturausschuss
- » Prof. Dr. Hans-Peter Noll, RAG Montan Immobilien GmbH
- » Prof. Dr.-Ing. Ulrike Reutter, Technische Universität Kaiserslautern
- » Prof. Dr. Peter Strohmeier, Ruhr-Universität Bochum



## 4.3 Die Anforderungen an die Planungsteams

Die Planungsteams sind dazu aufgefordert, sich sowohl mit der heutigen Situation als auch den aktuellen Herausforderungen der Metropole Ruhr auseinanderzusetzen. Dabei sollen auch die vom Auslober zur Verfügung gestellten Materialien Berücksichtigung finden. Den Schwerpunkt der Bearbeitung bildet für die Planungsteams die Entwicklung von gesamtregionalen Zukunftsvisionen, die anschließend mit der Politik, der Fachöffentlichkeit sowie der Zivilgesellschaft weiter diskutiert werden. Die Planungsteams sollen darüber hinaus an Teilräumen und über Impulsprojekte mögliche Umsetzungswege aufzeigen.

Um der daraus entstehenden Komplexität der Aufgabenstellung gerecht werden zu können, wurden entsprechend interdisziplinär besetzte Planungsteams mit einem raumwissenschaftlichen Schwerpunkt für die Teilnahme ausgewählt. Dabei sind folgende Anforderungen an die Wettbewerbsbeiträge der Teams zu stellen:

- » **Ganzheitliche Zukunftsvisionen beziehungsweise Zukunftsbilder entwickeln!** – Die Wettbewerbsbeiträge sollen Impulse für die zukünftige Entwicklung der Metropole Ruhr geben. Als übergeordnete Visionen für die gesamte Region verknüpfen sie sektorale Strategiethemen und Querschnittsthemen und ergänzen diese mit dem Blick von Außen.
- » **Gesamtregionale Situation berücksichtigen!** – Die Metropole Ruhr besitzt durch ihre Polyzentralität eine besondere Struktur. Demzufolge verfügt der zu betrachtende Gesamttraum über unterschiedlich begabte Teilräume. Dieser Situation gilt es in den Wettbewerbsbeiträgen entsprechend Rechnung zu tragen.
- » **Fassbare Visionen formulieren und visualisieren!** – Die Wettbewerbsbeiträge müssen trotz räumlicher und thematischer Komplexität prägnant formuliert, leicht verständlich und gut kommunizierbar sein, handelt es sich doch um Beiträge im Rahmen des auf Partizipation angelegten Prozesses, der eine zivilgesellschaftliche Auseinandersetzung mit der Entwicklung der Metropole Ruhr initiiert. Eine bildhafte Übersetzung der Inhalte ist unverzichtbar, auch um innerhalb des regionalen Diskurses und der damit einhergehenden breiten Auseinandersetzung als Impulse dienen zu können.
- » **Unterschiedliche methodische Zugänge wählen!** – Den Wettbewerbsbeiträgen wird keine einheitliche Methodik vorgegeben. Vielmehr soll sich diese aus dem jeweiligen konzeptionellen Ansatz der Arbeit ergeben. Dabei kann es sich um Szenarien, Varianten, Prognosen oder ähnliches handeln.

- » **Komplexität handhabbar machen und reduzieren!** – Die Komplexität von räumlichen, demografischen, ökonomischen, sozialen und gesellschaftlichen Zusammenhängen ist häufig so groß, dass sie schwer zu vermitteln ist. Die Wettbewerbsbeiträge sollen Impulse darstellen, die sich der Komplexität der Thematik bewusst sind und diese so reduzieren, dass die Ergebnisse eine handhabbare Arbeitsgrundlage für weitere Diskussionen liefern.
- » **Übertragbarkeit ermöglichen!** – Die Wettbewerbsbeiträge sollen Anregungen für Diskussionen, Planungen und Projekte im Umgang mit Räumen unterschiedlicher Begabung liefern. Sie sollen gleichzeitig flexibel genug sein, um auf vergleichbare Räume der Metropole Ruhr kreativ übertragen werden zu können.
- » **Strategien und Schlüsselprojekte formulieren!** – Um die Wettbewerbsbeiträge weiterdiskutieren und weiterentwickeln zu können, sollten Strategien und mögliche Schlüsselprojekte als wichtige erste Schritte zur Zielerreichung benannt werden. Diese müssen – abgeleitet aus dem ganzheitlichen Anspruch der Aufgabenstellung heraus – den Gesamttraum in den Fokus der Betrachtung stellen, können jedoch innerhalb dieser Gesamtbetrachtung unterschiedliche thematische Schwerpunkte setzen.
- » **Strategieräume abbilden!** – Um mit den Wettbewerbsbeiträgen weiterarbeiten zu können, bedarf es einer räumlichen Komponente. Dabei geht es um eine Gesamtaussage für die Metropole Ruhr, die sowohl die Kernstädte als auch die Kreise umfasst. Darüber hinaus können räumliche Schwerpunktbereiche gebildet werden. Bei diesen Schwerpunktbereichen kann es sich um konkrete Räume, Raumtypen oder auch Entwicklungskorridore handeln, die zukünftig eine besondere Rolle einnehmen könnten.

**Zusammengefasst geht es um:**

- » einen Blick auf den Status Quo,
- » eine Vision für den Gesamttraum und
- » die Entwicklung von Schlüsselprojekten und Umsetzungsstrategien.

## 4.4 Die geforderten Leistungen

### Für die 1. Säule

Ziel ist es, das Wettbewerbsverfahren in eine breite Diskussion um die Zukunft der Metropole Ruhr einzubinden. Daher ist es von zentraler Bedeutung, kommunizierbare mindestens teilweise vergleichbare Formate zu entwickeln. Als Leistungen sind deshalb für jedes Planungsteam gefordert:

- » Gesamträumlicher Blick auf die besonderen Herausforderungen der Metropole Ruhr (1 Poster DIN A 0)
- » Gesamträumliche Vision für die zukünftige Entwicklung der Metropole Ruhr (2 Poster DIN A 0)
- » Aufzeigen von möglichen Strategieräumen, Umsetzungsstrategien und Schlüsselprojekten (1 Poster DIN A 0)
- » Erläuterungstext
- » Ergänzende Leistungen sind möglich

### Für die 2. Säule

Im Rahmen dieser zweiten Säule sind Akteure aus der Region aufgefordert, ihre Beiträge in den Diskurs um die Zukunftsperspektiven der Region in den Wettbewerb einzubringen. Daher sollen Partner aus Forschung, Wirtschaft, der fachlichen sowie der allgemeinen Öffentlichkeit gezielt eingebunden werden. Diese unterschiedlichen Zielgruppen werden im Rahmen spezifischer Aufrufe zur Teilnahme eingeladen. Die Akteure erhalten die Möglichkeit, ihre Beiträge in den öffentlichen Veranstaltungen zu präsentieren.

## 5. Der Ausblick

Der Regionalverband Ruhr erhofft sich, am Ende des Ideenwettbewerbes eine große Bandbreite an Zukunftsbildern und Strategieansätzen vorzufinden, die in den weiteren Prozess des Regionalen Diskurses „eingespeist“ werden und einen weiteren Baustein auf dem Weg in die Zukunft der Metropole Ruhr darstellen. Der Prozess und die Ergebnisse des Ideenwettbewerbs werden in einem Werkstattbericht veröffentlicht und in einer Ausstellung der Öffentlichkeit präsentiert. Darüber hinaus ist eine vertiefende Publikation vorgesehen.







## 6. Kontakt und Ansprechpartner

### Verfahrensbetreuung

scheuven + wachten  
Friedenstraße 18  
D-44139 Dortmund  
Martin Ritscherle  
Tel. +49 (0) 231.18 99 87-16  
Fax +49 (0) 231.55 40 83  
ideenwettbewerb@metropoleruhr.de

### Projektbearbeitung beim RVR

Referat Regionalentwicklung  
Maria T. Wagener, Dr. Claas Beckord,  
Tana Petzinger, Sven Sander, Jeanette Sebrantke

## **Herausgeber**

Regionalverband Ruhr  
Die Regionaldirektorin  
Bereich Planung  
Martin Tönnies  
Kronprinzenstr. 35  
45128 Essen

[www.ideenwettbewerb.metropoleruhr.de](http://www.ideenwettbewerb.metropoleruhr.de)

## **Betreuung des Gesamtverfahrens in Kooperation mit dem RVR**

scheuven + wachten  
[www.scheuven-wachten.de](http://www.scheuven-wachten.de)

IMORDE Projekt- & Kulturberatung GmbH  
[www.imorde.de](http://www.imorde.de)

FKK .design gmbh  
[www.fkk-design.de](http://www.fkk-design.de)

Umschlag: Luftbild RVR

Essen, Mai 2013





**m**etropoleruhr

gefördert durch:

Ministerium für Wirtschaft, Energie,  
Industrie, Mittelstand und Handwerk  
des Landes Nordrhein-Westfalen



Regionalverband Ruhr